

«Die Verlogenheit als Grundeigenschaft unserer Zeit ...»

Anmerkungen zur gegenwärtigen Weltlage

Verlogenheit als Grundzug des öffentlichen Lebens

Rudolf Steiner hat schon im Jahre 1920 die «Verlogenheit als die Grundeigenschaft des ganzen öffentlichen Lebens unserer Zeit»¹ bezeichnet. Diese Grundeigenschaft ist seither, vor allem im politischen Leben, noch dominanter geworden. Der Hitlerismus baute auf Lügen, der Bolschewismus baute auf Lügen. Der politische Amerikanismus baute nicht nur in der Vergangenheit, sondern baut besonders in der Gegenwart auf Lügen. Nach dem Kollaps der erstgenannten gigantischen Lügensysteme kann die «einzige Weltmacht» (Zbigniew Brzezinski) sogar gewissermaßen völlig konkurrenzlos lügen.

Das Prinzip gezielter Provokation

Im Folgenden ein paar Fakten zur US-Politik und deren *anti-amerikanischen* Charakter, denn diese Politik belügt und schädigt nicht zuletzt die eigenen US-Bürger.²

- Der Überfall der Japaner auf Pearl Harbor (7. Dezember 1941), der bekanntlich den Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg zur Folge hatte, war – im völligen Gegensatz zur offiziellen Darstellung – kein Überraschungsangriff, sondern von der Roosevelt-Administration gezielt provoziert worden, um durch den «Day of Infamy» Kongress und Bevölkerung der USA kriegswillig zu stimmen. Der amerikanische Schriftsteller und Publizist Gore Vidal spricht von einer «faustdicken Lüge»: «Roosevelt (dessen Innenpolitik – New Deal ich bewundere) provozierte die Japaner vorsätzlich, damit sie uns in Pearl Harbor angriffen.»³
- Der «Zwischenfall im Golf von Tonking» (2. August 1964) veranlasste die schlagartige Ausweitung des Vietnamkriegs. Zwei nordvietnamesische Torpedoboote sollen den amerikanischen Zerstörer «Maddox» angegriffen haben. Der «Zwischenfall» führte zur Tonking-Resolution im Sicherheitsrat und löste die Flächenbombardierungen Nordvietnams aus. Der Torpedo-«Zwischenfall» war eine reine Erfindung der USA. Die Nachricht wurde interessanterweise zuerst über AP aus *Pearl Harbor* verbreitet.⁴
- Zbigniew Brzezinski brüstete sich in einem Interview damit, dass es die CIA gewesen sei, die in Afghanistan die Rebellen gegen Moskau unterstützt und dadurch die Russen in ihr «Vietnam» gelockt habe.
- Die US-Botschafterin April Glaspie versicherte am 25. Juli 1990 der irakischen Regierung, dass sich die USA in den irakisch-kuwaitischen Konflikt nicht ein-

mischen würden. Nach der Invasion Kuwaits legte die US-Regierung scharfen Protest ein und drohte mit Intervention.

- Am 10. Oktober 1990 trat die Tochter des kuwaitischen Botschafters vor den Menschenrechtsausschuss des Kongresses und berichtete mit tränenerstickter Stimme von den Gräueltaten irakischer Soldaten in Kuwait. Die «Brutkasten-Story» war geboren. Irakische Soldaten hätten Hunderte von Babies aus Brutkästen gezerrt und sie in einen qualvollen Tod gerissen. Hinter dieser Story stand ein 10-Millionen-Dollar Auftrag an die größte amerikanische Public Relations Firma Hill & Knowlton. Amnesty International hat den «Irrtum» später richtiggestellt. Doch der anti-irakische Stimmungseffekt war erreicht und führte zwei Tage darauf zur Irak-Resolution im Sicherheitsrat – grünes Licht für den letzten Golfkrieg.

Von Pearl Harbor zum 11. September 2001

Schon am Tag der Katastrophe von New York wurde der Vergleich mit dem Überfall auf Pearl Harbor gezogen, erstmals wohl im Präsidentenflugzeug Airforce One, dann auch von Brzezinski und anderen. Diese, sofort von den Medien breitgewalzte und starke Emotionen weckende «Parallele» hat jeden, der den wahren Sachverhalt um Pearl Harbor kennt und nicht nur die «offizielle Version» oder den Hollywoodstreifen, der im Sommer 2001 in die Kinos kam, hellhörig machen können. (Ebenso wie die handfesten Verbindungen zwischen der CIA, dem pakistanischen Geheimdienst, Al-Quaida und der Finanzierung von Mohamed Atta, dem Chef-Hijacker; oder die handfesten Geschäftsverbindungen der Familien Bush und Laden.)

Almost a joke

America is at this moment developing advanced systems of «weapons of mass destruction» and is prepared to use them where it sees fit. It has more of them than the rest of the world put together. It has walked away from international agreements on biological and chemical weapons, refusing to allow inspection of its own factories. The hypocrisy behind its public declarations and its own actions is almost a joke.

*Worte des englischen Schriftstellers und Dramatikers
Harold Pinter vor dem britischen Unterhaus, Oktober 2002*

Der 11. September ist *zu Recht* mit Pearl Harbor verglichen worden. Der Vergleich ist in einem entsetzlichen Sinne zutreffend. Im Sinne des skrupellosen Kommentars des Kennedy- und Johnsonberaters Mc George Bundy über den US-Machtzuwachs dank der Katastrophe von Pearl Harbor: «Es war ein schrecklicher Tag, aber er hatte ein ganz wundervolles Ergebnis.»⁵

«Nach unverhohlenen Machtkonzepten handeln»

Wer sich den in solchen Worten anklingenden Grundzug der US-Außenpolitik klarmachen will, braucht nur die jahrzehntelang als top secret behandelten Richtlinien zu lesen, die George Kennan, Leiter der Planungsabteilung des US-Außenministeriums im Jahre 1948 festgelegt hatte. In Kennans «Planungsstudie 23» heißt es u.a.: «Wir haben etwa 50% der Reichtümer der Welt, aber nur 6,3% ihrer Bevölkerung (...) Bei diesem Sachverhalt müssen wir der Gegenstand von Neid und Scheelsucht sein. In der nächsten Zeit besteht unsere eigentliche Aufgabe darin, ein Beziehungsmuster zu entwerfen, das es uns erlaubt, diese Ungleichheit aufrechtzuerhalten (...) Dazu müssen wir alle Sentimentalität und Tagträumerei von uns abtun, und unsere Aufmerksamkeit muss überall auf unsere nächstliegenden nationalen Ziele konzentriert bleiben (...) Wir sollten aufhören, über so vage und (...) unwirkliche Ziele wie Menschenrechte, die Hebung des Lebensstandards und Demokratisierung zu reden. Der Tag ist nicht fern, an dem wir nach unverhohlenen Machtkonzepten werden handeln müssen. Je weniger uns dann idealistische Schlagworte hemmen, desto besser.»⁶

Hier trat die Stoßrichtung der US-Außenpolitik einmal erfreulicherweise in unverhohlener Weise ans Licht.

Der erste vorwandlose US-Krieg

Wer mit der Stoßkraft solcher Richtlinien rechnet, wird sich nicht wundern über den gegenwärtigen Umgang der einzigen Weltmacht mit «Menschenrechten» oder mit den humanitären Zielsetzungen der UNO und ihren «idealistischen Schlagworten». Der jetzige Krieg ist der Beweis für den traurigen Fortschritt der US-Politik in den letzten fünfzig Jahren. Sie hat den Punkt wirklich erreicht, an dem sie sich durch keinerlei «idealistische Schlagworte» mehr in irgendeiner Weise hemmen lässt.

Saddam Hussein ist ein Schurke, gewiss. Das war auch der CIA bewusst, als sie ihn Ende der 60er Jahre zu stützen und benützen begann. Aber er war eben zunächst ein nützlicher Schurke. Die US-Politik instrumentalisiert überall nützliche Schurken. Das gehört zu ihrer Technik. Hussein ist ein Hurensohn, hieß es damals,

aber er ist *unser* Hurensohn. Seit Ende der 80er Jahre ist er nicht mehr «unser» Hurensohn. Das ist der ganze Unterschied. Deshalb muss er weg. Und koste es das Leben von Hunderttausenden von Zivilisten. Das heißt ungehemmtes Handeln nach «unverhohlenen Machtkonzepten».

Die einzige Weltmacht brach nun zum ersten Mal einen Krieg vom Zaun, ohne erst ein *glaubhaftes* moralisches Mäntelchen fabriziert und die moralische Entrüstung der Öffentlichkeit gegen einen Feind *mit Erfolg* mobilisiert zu haben. Das ist das Neue und Erschreckende an der gegenwärtigen Weltlage. Das Regime mit den schlimmsten Massenvernichtungswaffen des Planeten bedroht die Sicherheit der ganzen Welt. Umso verlogener, wenn die wild und hemmungslos gewordene US-Junta ihre brutalen Welteroberungskriege dabei in Herrgottspose als gerechte Ausgießung apokalyptischer Zornesschalen auszugeben sucht.

Freies Informationswesen aus der Schweiz?

Diesen Entwicklungen kann nur etwas entgegengesetzt werden, wenn sie klar ins Auge gefasst werden. Und wenn man sich nicht von «idealistischen» oder pseudo-religiösen «Schlagworten» benebeln lässt. Dazu muss ein wahrheitsorientiertes Geistesleben entwickelt werden. Auf der Ebene der öffentlichen Berichterstattung würde das heißen: ein unabhängiges Informationswesen zu schaffen. (Rudolf Steiner wollte während des ersten Weltkriegs in Zürich eine *neutrale* Informationsstelle errichten, was von seiten der deutschen OHL vereitelt wurde.) Die Möglichkeiten dazu wären gerade in einem bis zu einem gewissen Grade noch neutralen Land wie der Schweiz vorhanden. Sie werden allerdings verschwinden, wenn sich in der Schweiz der Glaube an das «Isolationsgespent» noch tiefer einwurzelt und vollends dem Wahn Platz macht, vor allen Dingen in der Einbindung in letztlich von den USA dominierte politische und militärische Bündnisstrukturen (wie EU oder NATO) das Heil suchen zu müssen.

Thomas Meyer

1 Am 21. 8. 1920.

2 Nafeez M. Achmed, *Geheimsache 09/11 – Hintergründe über den 11. September und die Logik amerikanischer Machtpolitik*, Riemann, 2003.

3 Gore Vidal, *Bocksgesang – Antworten auf die Fragen vor und nach dem 11. September*, Hamburg 2003, S. S. 103.

4 Barry Zwicker in: *September 2001, Coverup or Complicity*, www.globalresearch.ca

5 *GEO*, Mai 2001, S. 89.

6 Zitiert nach N. Chomsky, *Was Onkel Sam wirklich will*, Zürich 1993.